

bung einer Nationalsynode nach Dordrecht, und zwar auf den 1. November 1618. Neben den Bevollmächtigten der Generalstaaten erschienen im Ganzen 64 niederländische und 28 auswärtige Theologen; das Uebergewicht aber hatten die Gomaristen, welche 58 Köpfe stark anwesend waren. Das Ergebniß konnte nicht mehr zweifelhaft sein. Zum Präsidenten ward schon gleich der streng calvinisch gestimmte Prediger Bogermann gewählt. Die Arminianer waren auf den 6. December 1618 vorgeladen. Ihr Haupt und Wortführer war der schon genannte Episcopius. Als dieser nach dem vergeblichen Antrage, man möge über die Differenzpunkte in Unterredung (collatio) sich einlassen, in der 25. Sitzung der Synode das Recht der Entscheidung absprach und auf Uebereinstimmung mit der Schrift statt mit den beiden niederländischen Glaubensbekenntnissen drang, wurden sämtliche Arminianer von der Synode ausgeschlossen (14. Januar 1619), ihre Lehre als ketzerisch verworfen, 200 ihrer Prediger abgesetzt, ihr Anführer Episcopius mit 13 anderen Theologen außer Landes verwiesen, Obenbarnevelt als Hochverrätther hingerichtet und jede anticalvinische Äußerung als Todesverbrechen angesehen. Ihren Lehrbegriff hat die Synode in der 36. Sitzung aufgestellt: er ist nichts weiter als Calvins harte Prädestinationslehre. Merkwürdig ist nur an den Canones, daß sie mit einer Schlaueit und Kunst abgefaßt sind, welche die unter den Gomaristen selbst ausgebrochene Spaltung (in Intra- und Supralapsarier) nicht merken läßt; um so schärfer ist ihre ganze Spitze gegen die verhassten Arminianer herausgekehrt. Zur unparteiischen Beurtheilung der Synode müssen nicht nur die Acten der Gomaristen (Acta Syn. nat. Ord. general. Dordrechtii habitae 1618 et 1619, Lugd. Bat. 1618, vollständiger Hannov. 1620), sondern auch die der Arminianer (Acta et scripta Syn. Dordracenae Ministr. remonstr., Hardervici 1620), sowie die Briefe des englischen Theologen Joh. Hales an den englischen Gesandten im Haag zu Rathe gezogen und verglichen werden. Warme Vertreter ihrer Sache haben die Arminianer an Ppy und Vermout (Geschiedenis der nederland. hervormde Kerk, Breda 1819—1827) gefunden, während Bilderbijk, de Costa und van der Kemp die Ehre der Synode zu verteidigen suchten. Die wahre Bedeutung der Dordrechter Synode liegt für die katholische Kirche jedenfalls darin, daß sie einerseits unbewußt über den protestantischen Subjectivismus das Todesurtheil sprach und andererseits auf die Nothwendigkeit des katholischen Auctoritätsprinzips, ohne welches keine Einheit im Glauben zu erzielen ist, bedeutsam hinwies. (Vgl. Heppe in Niebners Zeitschrift 1853, 226 ff. 1854, 645 ff.) [Bohle.]

Doré (Auratus), Peter, Dominicaner und Controversist, wurde um 1500 zu Orleans geboren und trat zu Blois 1514 in den Orden

des hl. Dominicus; 1532 erlangte er zu Paris die Licentiatenwürde in der Theologie, wurde 1545 Prior seines Conventes und leitete alsdann lange Zeit das Colleg zu Chalons und die Studienanstalt daselbst. Doré war ein äußerst fruchtbarer Schriftsteller und hervorragender Vertheidiger der katholischen Lehre den Hugenotten gegenüber. Im J. 1538 erschien zu Lyon seine Erstlingsarbeit *Les voies du Paradis enseignées par notre Sauveur Jésus-Christ en son évangile*, welche im selben Jahre und 1540 noch zu Paris, in zweiter Auflage 1586 zu Lyon und 1610 zu Rouen erschien. Im J. 1539 gab er zu Paris *Les allumettes du feu divin* heraus, welches in lateinischer Uebersetzung (*Scintillae divini amoris*) zu Köln 1611 erschien, ebenso auch *Le collège de Sapience* (*Collegium sapientiae, fundatum in universitate virtutis*), Paris 1539 et 1545, Douai 1598; *L'Image de vertu, démontrant la perfection et sainte vie de la Vierge Marie*, erlebte sechs Auflagen (Paris 1540. 1549. 1559. 1560. 1569. 1588); *La déploration de la vie humaine*, fünf Auflagen (Paris 1543. 1548. 1554. 1556. 1561). Im J. 1543 unternahm es Doré, auch die Irrlehre zu bekämpfen zunächst durch seine *Paradoxa ad profligandas haeresees ex divi Pauli epistolis selecta*, wandte sich aber dann sofort wieder der Abfassung erbaulicher Schriften zu und ließ in den nächsten Jahren homiletisch-praktische Erklärungen einer Menge Psalmen erscheinen. Als Heinrich II. 1548 seinen Einzug in Paris hielt, besang ihn Doré in einem lateinischen Gedichte. Hierdurch auf ihn aufmerksam gemacht, ernannte ihn der König zum ordentlichen Hofprediger und Hofbeichtvater. Besondere Berühmtheit erlangte er jetzt durch seine Predigten und seine von nun an zahlreichen Schriften gegen die Protestanten. Bereits im J. 1549 vertheidigte er die katholische Lehre vom allerheiligsten Altarsacramente in *L'Arche de l'alliance nouvelle et du testament de notre Sauveur Jésus-Christ contenant la manne de son précieux corps, contre trois sacramentaires hérétiques*; das nächste Jahr brachte eine ähnliche Apologie und drei weitere Schriften zur Vertheidigung des katholischen Glaubens. Im J. 1551 schrieb er seinen *Anti-Calvin*, abermals zwei Apologien der Lehre vom allerheiligsten Altarsacramente und eine über das heilige Messopfer; 1554 endlich ließ er zwei Schriften über die katholische Rechtfertigungslehre erscheinen. Allzu früh, wohl infolge seiner unausgesetzten Thätigkeit und allzu großen Anstrengungen, kam für Doré der Tod bereits am 19. Mai 1559 zu Paris. Seine Schriften, welche sämmtlich in starken Auflagen erschienen, sind jetzt sehr selten und wegen ihrer Originalität sehr gesucht. Doré hinterließ noch mehrere Arbeiten in Manuscript, welche die Bibliothek zu Paris aufbewahrt. (Vgl. Quétif, *Scr. O. Praed.* II, 203; Foppens, *Bibliotheca Belgica* II, 975.) [Grube.]